Bericht über eine Konferenz forensisch-psychologischer Sachverständiger. Erziehung Jg. 2, H. 12, S. 714—716. 1927.

Auf einer Zusammenkunft einiger Psychologen, an der u. a. O. Lipmann, W. Stern, Bondy teilnahmen, wurde betont, daß die Mitwirkung der Psychologen an Gerichtsverhandlungen, namentlich in der Bewertung von Kindern und Jugendlichen als Zeugen, ständig wächst. Die Sachverständigentätigkeit des Psychologen bezieht sich nur auf das normale Seelenleben, innerhalb dessen weiter Grenzen es noch genug zweifelhafte und schwer durchschaubare Vorgänge gibt, die zur Klärung des Fachmannes bedürfen. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß in pathologischen Fällen ein Psychiater zuzuziehen ist, in Grenzfällen oft beide Sachverständige zusammenwirken müssen. Als psychologische Sachverständige können nur solche gelten, die eine spezialistische Fachausbildung auf dem psychologischen Sondergebiet haben, das gerade in Frage kommt. Es ist nicht nur die etwaige Unglaubwürdigkeit eines Zeugen festzustellen, sondern oft genug kann auch der Sachverständige zu positiven Ergebnissen bezüglich der Glaubwürdigkeit kommen. Am besten wird der Sachverständige gleich zu Beginn des Verfahrens zugezogen. F. Stern (Göttingen).

Messerle, N.: Puls, Elektrokardiogramm, Atmung und Galvanogramm bei Schießversuchen. (Univ.-Inst. f. physikal. Therapie, Zürich.) Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatrie Bd. 108, H. 1/3, S. 142—151. 1927.

Verf. beobachtete die körperlichen Begleiterscheinungen bei psychischen Vorgängen, speziell im Zustande einer hochgespannten Aufmerksamkeit, nämlich beim Pistolenschießen. Hierbei wurde zugleich untersucht, ob sich das psychische Geschehen, wenn es Körperleistungen auslösen soll, den unwillkürlichen Körperfunktionen anpaßt oder nicht. Die ausgezeichnete Versuchsanordnung (im Original einzusehen) erlaubt gleichzeitige Beobachtung nicht nur pletysmographischer, Atem- u. ä. Veränderungen, sondern gleichzeitige, synchrone Registrierung der psychogalvanischen, elektrokardiographischen Puls- und Atemkurven. Im Gegensatz zu de Jong, Bickel, Küppers, welche die Reaktionen des Herzens und des Gefäßsystems auf psychische Reize als unabhängig voneinander eintretende Erscheinungen betrachten, fand Verf. in Übereinstimmung mit Wiersma und Weinberg einen Parallelismus der psychogalvanischen mit den elektrokardiographischen und Pulskurven. Wie diese Autoren fand Verf. parallel mit p-g-Schwankungen Puls- und Elektrokardiogrammveränderungen. Er beobachtete inspiratorisches Niedrigwerden der P-R-T-Zacken während des Zielens, solange die Atmung noch in Funktion ist, und ein Höherwerden im Exspirium. Während des Zielens wurde die Atmung bei geübten Schützen im Exspirium eingestellt; bei ungeübten dagegen wurde sie unregelmäßiger. Während des Zielens bei schon abgestellter Atmung wurde ferner ein Niedrigerwerden aller kardiographischen Zacken und ein Höherwerden derselben nach der Schußabgabe festgestellt. Diese elektrokardiographische Veränderung trat parallel zu den p-g-Schwankungen auf. Die Schußabgabe beim geübten Schützen erfolgt niemals im aufsteigenden Schenkel der Puls- und Atemkurve, d. h. wenn das Armvolumen plötzlich zunimmt, sondern immer im langsamen absteigenden Schenkel der Armvolumenschwankung. Verf. zieht daraus den Schluß, daß sich die anscheinend willkürliche Schußabgabe nach unwillkürlichen Körperfunktionen richten muß. Das p-g-Reflexphänomen zeigt im allgemeinen bei ungeübten Schützen größere Ausschläge als bei geübten, was mit der psychischen Einstellung übereinstimmt.

Die Befunde des Verf. sind für die gerichtliche Medizin nicht nur von theoretisch-wissenschaftlichem Interesse. Sie dürften vielmehr vielleicht nach genügender wissenschaftlicher Überprüfung, bei vorsichtiger Bewertung und absolut einwandfreier Technik u. a. für die gerichtsärztliche Praxis Bedeutung gewinnen, z. B. wenn festzustellen ist, ob ein angeklagter Schütze geübt oder ungeübt ist. D. Ref.) Buhtz (Königsberg i. P.)

Eliasberg, Wladimir: Ist die Unfallneurose ein rein medizinisches Problem? Beziehungen des Unfallneurosenproblems zu Medizin (Psychotherapie); Sozialpsychologie; Recht; Wirtschaft. Klin. Wochenschr. Jg. 6, Nr. 29, S. 1388—1392. 1927.

Beachtenswerte Ausführungen zum Problem der Neurosen nach Unfall, die der